

als etwas Negatives betrachtet werden. Dialektische W. entstehen in der aktiven Wechselwirkung des geschichtlichen Subjekts mit den objektiven Bedingungen der Tätigkeit, die auch das bereits vorhandene System der W. einschließen. Durch die praktische Tätigkeit werden die W. in ihrer Bewegung und Entfaltung beeinflusst. Gelingt es, die gegensätzlichen Interessen, Seiten, Tendenzen in einer solchen Weise zu vermitteln, daß sie sich wechselseitig stimulieren, dann hat der betreffende W. eine adäquate Bewegungsform gefunden und kann als Triebkraft der Entwicklung wirken. Gelingt dies nicht oder unzureichend, weil der Inhalt des betreffenden W. ignoriert oder falsch beurteilt wird, wird die Bewegung des W. der Spontaneität überlassen, dann verschärft er sich, gerät außer Kontrolle und beginnt sich hemmend auszuwirken.

Die nichtantagonistischen W. der sozialistischen Gesellschaft können von den gesellschaftlichen Führungsorganen, von der Wissenschaft und von den Werktätigen in ihrem Inhalt und ihrer Bewegung rechtzeitig erkannt werden.

Bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft kommt es darauf an, die gesetzmäßig entstehenden W. rechtzeitig zu erkennen, geeignete Bewegungsformen und Lösungswege der W. zu finden und sie bewußt als Triebkräfte des gesellschaftlichen Fortschritts zu nutzen. Die Beschlüsse des IX. und X. Parteitag der SED orientieren darauf, alle Triebkräfte der sozialistischen Gesellschaft, insbesondere die Übereinstimmung der Interessen der Gesellschaft, der Kollektive und der Individuen, als Bewegungsformen von W. zu entfalten. Das kommt vor allem in der ökonomischen Strategie der SED, in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, in der Verbindung der Erfordernisse der wissenschaftlich-

technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus zum Ausdruck. —» **Dialektik**

Widerspruchsfreiheit: Begriff der Logik, der den Sachverhalt widerspiegelt, daß wissenschaftliche —» **Theorien** keine logischen Widersprüche enthalten bzw. daß sich aus ihnen keine kontradiktorischen Aussagen ableiten lassen dürfen. Die Forderung der logischen W. ist auch vom Standpunkt des dialektischen Materialismus für jede wissenschaftliche Theorie obligatorisch, da sich andernfalls beliebige Aussagen - also auch falsche - aus ihr ableiten lassen.

Wille: Vermögen des Menschen, sein Handeln und Denken bewußt und zielstrebig auf das Erreichen bestimmter Ziele zu richten. Der W. gehört zu den psychischen Fähigkeiten des Menschen und besitzt sowohl eine intellektuelle als auch eine emotionale Komponente. Richten Gruppen von Menschen, Klassen, Angehörige einer Organisation usw. ihren W. auf gemeinsame Ziele, so bildet sich in der Kommunikation der betreffenden Menschen ein kollektiver W. heraus, der ein bewußt einheitliches Handeln ermöglicht. Ein gesamtgesellschaftlicher W. kann erst in einer Gesellschaft entstehen, die nicht mehr durch Klassenantagonismen zerrissen ist. Im Sozialismus erfolgt die Entwicklung der Gesellschaft vermittels der Herausbildung eines gesamtgesellschaftlichen W., der wesentlich durch die Interessen und Ziele der Arbeiterklasse sowie durch die Einsicht in die gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten bestimmt ist.

Im Verlaufe des philosophischen Denkens haben Vertreter des Idealismus den Begriff »W.« - ebenso wie andere Elemente der psychischen Tätigkeit der Menschen - durch Trennung von seinen natürlichen und gesellschaftlichen